

Die Geburt von Bethlehem
Eine Fülle unerklärlicher Rätsel
Historisches zur Weihnachtsüberlieferung

Mehrfach haben Historiker und Astronomen den Versuch der zeitgeschichtlichen Einordnung der neutestamentarischen Weihnachtsüberlieferung unternommen. Während sich erstere auf die außerbiblich verbürgten Jahresangaben der Regierung des Idumäerkönigs Herodes I. von 37 v. Chr. bis 4 v. Chr. stützten, erklärten letztere den Weihnachtsstern als große Konjunktion im dreifachen Trefen von Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische.

Um einen Ansatz zur Ermittlung des Geburtsjahres Jesu zu finden, muß man sich zunächst der ersten gesicherten Zeitrechnung zuwenden. Es ist dies die römische Zeitrechnung, die der Historiker Marcus Terentius Varro (116 v. Chr. bis 27 v. Chr.) aufstellte, indem er das Jahr der Gründung Roms festhielt („ab urbe condita“). Nach alledem erhielt Rom im Jahr 753 v. Chr. der Überlieferung zur Folge den Namen seines Gründers Romulus. Den nächsten Hinweis findet man bei Matthäus 2.1, der aussagt, daß Jesus „in den Tagen des König Herodes“ geboren wurde. Gemeint ist damit Herodes der Große, der Vater von Herodes Antipas, der später Galiäa und Peräa regierte. Historisch gesichert ist aufgrund der römischen Zeitrechnung Varros, daß Herodes im Jahr 750 nach der Gründung Roms gestorben ist. Da Herodes nach Matthäus 2.16 den Kindesmord von Bethlehem befahl, hat er also noch zur Zeit Christi gelebt. Wenn man das Geburtsjahr Christi zum Anhaltspunkt unserer Zeitrechnung

nimmt, so ist Jesus mindestens im Jahr 4 vor unserer Zeitrechnung geboren worden. Ein weiterer Hinweis findet sich in der christlichen Zeitrechnung. Im Jahr 525 n. Chr. stellte der Abt Dionysius Exiguus diese Zeitrechnung auf. Er ließ jedoch arithmetisch dem Jahr 1 v. Chr. das Jahr 1 n. Chr. folgen und sparte dadurch das Jahr 0 aus. Die Null als Zahl war Dionysius nicht bekannt, gelangte sie doch erst im 12. Jahrhundert mit der Einführung der übrigen indischen Ziffern durch



Krippe der katholischen Heilig-Kreuz-Kirche in Mölln

Foto: Lothar Obst

die Araber ins Abendland. Wenn man auch dieses eine von Dionysius nicht mitgezählte Jahr rechnet, so läßt sich der Schluß ziehen, daß Christi Geburt mindestens im Jahr 5 vor unserer Zeitrechnung geschah.

Herodes wußte nach Matthäus 2.7 von der Geburt Christi durch die Magier aus dem Morgenland, die wohl aus Persien oder Mesopotamien stammten und für den Landweg aus dieser Gegend bis hinauf nach Judäa ungefähr ein Jahr brauchten, was die Annahme zuläßt, die Geburt Jesu in das Jahr 6 vor un-

serer Zeitrechnung zu datieren. Für diese Annahme sprechen zumindest weitere biblische und außerbibliche Überlieferungen. Neben der christlichen Heilsbotschaft gibt nämlich das Neue Testament eine Fülle historischer Hinweise auf die damaligen geschichtlichen Vorgänge. So erfährt man von Kaiser Augustus, der unbestritten lebte und das römische Imperium allein regierte. Man erfährt von einer Zeit, als Frieden war auf Erden, was sich zunächst auf den näheren Bereich Vorderasiens beziehen könnte. Die „Pax Romana“, die Tiberius – Adoptivsohn des Augustus – mit der Beendigung der Feldzüge in Germanien um das Jahr 7 vor unserer Zeitrechnung einleitet, ist historisch hinlänglich bekannt. Erst im Jahr 1 n. Chr. verstärkt Augustus für seinen

2.2, der die Volkszählung anspricht. Eine solche Volkszählung hatte Augustus tatsächlich angeordnet, um Steuerberechnungen vorzunehmen. Sie wird für das Jahr 7 vor unserer Zeitrechnung angenommen. Es ist sogar noch eine zweite Volkszählung für das Jahr 6 n. Chr. historisch bekannt. Eine solche Volkszählung mußte auch in Syrien vorgenommen werden. Das Lukasevangelium, auf das sich im wesentlichen die historischen und außerbiblich bestätigten Zeiteinordnungen beziehen können, trägt deutlich die Handschrift eines sorgfältigen Verfassers. Lukas, der aller Wahrscheinlichkeit nach Arzt war, datiert schon bei Johannes dem Täufer mit Tiberius, Pontius Pilatus, Herodes, Philippus, Annas und Kaiphas nachweisbare Zahlenangaben, die auch historisch belegbar sind.

Spätestens seit Kepler hat sich zu den historischen Zusammenhängen um das Jahr 6 und 7 vor unserer Zeitrechnung auch der Versuch der astronomischen Einordnung des Sterns von Bethlehem dazugesellt. So ist er mehrfach als große Konjunktion von Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische gedeutet worden, die um das Jahr 7 vor unserer Zeitrechnung in Vorderasien beobachtet worden sein soll. Spätestens hier sind die Grenzen zwischen christlichem Glauben und menschlicher Wissenschaft erreicht. Die Angabe des wahrscheinlichen Geburtsjahres um 6 und 7 vor unserer Zeitrechnung läßt sich biblisch und auch außerbiblich-historisch mit einiger Sicherheit unter anderem anhand mancher Analogieschlüsse noch bestätigen, ob aber Bethlehems Stern eine profane wissenschaftliche Himmelserscheinung war, dürfte die Grenzen menschlicher Faßbarkeit erreichen. Bei aller verblüffenden Fülle historischer Hinweise gibt die Geburt von Bethlehem eben auch weiterhin eine ebenso reiche Fülle unerklärlicher Rätsel auf. Und genau dies ist auch gut so. Lothar Obst

persönlichen Schutz die römische Prätorianergarde. Die Kämpfe in Germanien zwischen Arminius und Varus setzen nach dem römischen Historiker Publius Cornelius Tacitus erst im Jahr 4 und 5 n. Chr. wieder ein („Taciti Germania“, c. XII). Die Kämpfe um Syrien, Judäa und Jerusalem waren abgeschlossen. Man erfährt von einem Statthalter von Syrien. Tatsächlich war Syrien noch unter Pompeius unterworfen und damit zur römischen Provinz gemacht worden.

Ganz entscheidend ist der Hinweis bei Lukas 2.1 und